

schaft den tiefen politischen Inhalt der ökonomischen Aufgaben beharrlich zu erläutern, und zweitens, alle Genossen zu erziehen, ständig beispielhaft voranzugehen, um den Kollegen zu zeigen, was es heißt, auf sozialistische Weise zu arbeiten. Das ist die Voraussetzung, um das Bewußtsein der Belegschaft weiterzuentwickeln, sie zu neuen Taten für den Sieg des Sozialismus anzuspornen und um die Autorität der Partei weiter zu festigen.

Die Parteileitung legte den Mitgliedern einen Plan vor, der zum Inhalt hatte, sofort mit der Auswertung des V. Parteitages zu beginnen und gleichzeitig mit der Belegschaft zu beraten, wie der sozialistische Wettbewerb erfolgreich fortgesetzt und die Arbeitsproduktivität weiter erhöht werden kann. Die Mitglieder schlossen sich dem Vorschlag der Partei-, Betriebsgewerkschafts- und Werkleitung an, den Staatsplan 1958 um 500 000 DM in der Warenproduktion zu erhöhen, ihn in den Produktionsberatungen diskutieren zu lassen, um zu erreichen, daß er hier zur Sache der ganzen Belegschaft wird. Weiter verpflichteten sich die Genossen aus der Produktion, die Christoph-Wehner- bzw. die Seifert-Methode anzuwenden. Über die Anwendung dieser Neuerermethoden wurde in der Grundorganisation wiederholt diskutiert, jedoch ergriffen die Genossen bisher von sich aus keine Initiative. Jetzt wollen sie für den gesamten Betrieb das Beispiel geben und nach diesen Methoden arbeiten. Mit diesem Schritt werden die Genossen der Forderung des V. Parteitages gerecht, die da lautet: daß die größeren Aufgaben des sozialistischen Aufbaues auch von der Partei höhere Leistungen verlangen.

Die Mitgliederversammlung beschloß darüber hinaus Maßnahmen, die das Ziel verfolgen, in den einzelnen Abteilungen noch besser die führende Rolle der Partei zu verwirklichen und die Genossen zum selbständigen politischen Handeln zu befähigen. So wurde festgelegt, daß die Genossen in den Abteilungen die Produktionsberatungen gemeinsam mit den Gewerkschaftsfunktionären und den Meistern vorbereiten. Beispielsweise sollen die Genossen den Meistern helfen, eine genaue Analyse ihres Arbeitsbereiches aufzustellen, aus der die Ursachen der noch vorhandenen Verlustzeiten exakt nachgewiesen werden.

Um den Kollegen in den Produktionsberatungen zu zeigen, welche Möglichkeiten für die Mobilisierung innerer Reserven zur Steigerung der Arbeitsproduktivität noch vorhanden sind, wurde den Parteimitgliedern empfohlen, dort vorzuschlagen, die tägliche Plankontrolle an jedem Arbeitsplatz einzuführen und täglich die Planerfüllung öffentlich bekanntzumachen. Darüber hinaus soll in Produktionsberatungen die Losung zur Diskussion gestellt werden: „An Stelle von zehn Teilen elf Teile in der gleichen Zeit und für den gleichen Lohn herzustellen.“ Was würde es bedeuten, wenn die Werkzeugmaschinenbauer diese Losung verwirklichen? Sie würden damit für den gesamten Werkzeugmaschinenbau das Beispiel schaffen, wie noch weitere innerbetriebliche Reserven für den Sieg des Sozialismus frei zu machen sind.

Die Parteileitung organisierte während der Dauer des Parteitages täglich Zusammenkünfte der Mitglieder. Hier erhielten sie Informationen über den Verlauf und die Beschlüsse dieser bedeutungsvollen Tagung. Sie tauschten ihre Erfahrungen über die Diskussionen mit ihren Kollegen aus und bereiteten sich politisch-ideologisch auf die Produktionsberatungen vor. Mit ihren Gesprächen schlugen sie eine Brücke von der nahen Werner-Seelenbinder-Halle zu ihren Kollegen. >

Die ersten Produktionsberatungen, die noch während des Parteitages stattfanden, zeigten, daß die Berliner Werkzeugmaschinenbauer begriffen hatten, worauf es ankommt. So sahen die Dreher in ihrer Produktionsberatung ein, daß die vorgeschlagene Erhöhung des Staatsplanes durchaus real und erfüllbar ist. Der gleichen Auffassung waren auch die Fräser, Schleifer, kurz alle Werkzeugmaschinenbauer in der Krautstraße. Alle waren dafür, den sozialistischen Wettbewerb fortzusetzen.

Jedoch stellten sie auch berechtigte Forderungen und kritisierten noch bestehende Mängel in der Arbeitsorganisation. So forderten die Dreher eine kontinuierliche Materialzufuhr, damit keine unnötigen Fehl- und Wartezeiten mehr entstehen